Allergie 1997:

Aktuelles zur Epidemiologie – Qualitätssicherung – Jubiläen – 9. Mainzer Allergie-Workshop

Das Jahr begann mit einem wissenschaftlichen Paukenschlag: eine japanisch-englische Arbeitsgruppe konnte bei 867 BCG-geimpften 12–13jährigen japanischen Schulkindern zeigen, daß eine inverse Assoziation zwischen einer Spättyp-Sensibilisierung gegen *Mycobacterium tuberculosis* und einer Atopie besteht. Eine positive Tuberkulinreaktion war korreliert mit einer geringeren Asthmainzidenz, niedrigeren Serum-IgE-Konzentrationen und geringeren Konzentrationen TH2-typischer Zytokine (T. Shirakawa et al., Science, 1997;275;77–9). Kinder mit einer positiven Tuberkulinreaktion im 6. und 12. Lebensjahr hatten ein Asthma in 3,7%, eine Rhinitis in 8,6% und ein Ekzem in 12,2%, bei tuberkulinnegativen Kindern waren es hingegen 13,4%, 16,2% bzw. 22,7%. Diese Befunde stützen zum einen die Annahme, daß der Rückgang an Infektionskrankheiten, in diesem Fall Tuberkulose, ein Grund für die Zunahme allergischer Erkrankungen in Ländern mit hohem Lebensstandard sein könnte („Verwestlichung“). Zum anderen sind die Daten kompatibel mit der Vorstellung, daß die Stimulation von T-Helferzellen des TH1-Typs einer TH2-Immunantwort auf potentielle Allergene entgegenwirkt. Es drängt sich naturgemäß die Frage auf, ob es durch Impfprogramme, z.B. BCG, möglich sein wird, die TH1-/TH2-Balance in Richtung TH1-Zellantwort zu steuern und damit die Atopieentstehung zu unterdrücken.

Daß eine Sicherung der Qualität allergologischer Leistungen notwendig ist, steht außer Frage. Hierzu gehört unter anderem, die Aus-, Weiter- und Fortbildung zu verbessern, die Voraussetzungen zur Erbringung der allergologischen Leistungen in den verschiedenen Fachgebieten besser zu definieren, Untersuchungsstandards für die wichtigsten allergischen Erkrankungen zu erarbeiten, die zunehmende Zahl sinnloser bzw. wiederholter Untersuchungen auf den

verschiedenen Versorgungsstufen auf ein unvermeidliches Maß zu begrenzen und der Ausuferung der Alternativmedizin Einhalt zu gebieten. Qualitätsnormen sind dringend auch für Maßnahmen der Allergenkarrenz erforderlich, insbesondere im Hinblick auf die Kostenübernahme durch die Krankenkassen.

Unter dem Mäntelchen der Qualitätssicherung verbergen sich gelegentlich auch – kaum verhüllt – fragwürdige Initiativen, worauf in dieser Zeitschrift bereits mehrfach hingewiesen worden ist. So flattern in letzter Zeit Werbeschriften für ein Raumluftreinigungsgerät der Fa. Philips GmbH, Hamburg, ins Haus. Das „Gutachten“ einer „Arbeitsgemeinschaft Raumlufthygiene“ trägt die Unterschrift von Herrn Prof. Schata, firmierend unter „GAF Gesellschaft für Allergieforschung mbH“. Das Begleitschreiben hebt heraus, daß der Luftreiniger „Anti-Allergie“ durch Attest der AG Raumlufthygiene „unter Federführung von Prof. Schata“ „für Allergiker geeignet“ sei. In der Begleitbroschüre rät der Deutsche Allergie- und Asthmabund e.V., Vorsitzender Prof. Schata, die Anschaffung eines derartigen Luftreinigers zu erwägen. So läßt sich die größte Selbsthilfeorganisation vor den Karren eines kommerziellen Unternehmens spannen; der Vorsitzende einer Selbsthilfeorganisation nutzt deren Ansehen für wirtschaftliche Ziele der von ihm vertretenen GmbH. Es muß sicherlich nicht betont werden, daß bislang keine klinischen Daten über Sinn oder Unsinn dieses Luftreinigers existieren. Und so steht nicht nur der Luftreiniger auf dem Prüfstand, sondern unversehens der Deutsche Allergie- und Asthmabund e.V. bzw. dessen Vorsitzender.

Es gibt 1997 glücklicherweise auch erfreuliche Anlässe zur Besinnung. Unter anderem entdeckten vor 95 Jahren, 1902, Charles Richet (1850–1935) und Paul Portier (1866–1962) die Anaphylaxie in ihren berühmten Untersuchungen zur Wirkung von Quallengiftinjektionen am Hunde „Neptun“ an Bord der Jacht „Prinzessin Alice II“ des Fürsten Albert I von Monaco. Vor 90 Jahren, 1907, wurde erstmals das Histamin synthetisiert (Adolf Windaus, 1876–1959), im gleichen Jahr publizierte Clemens von Pirquet (1874–1929) den Tuberkulintest mittels „Pirquet-Bohrer“, aus dem sich Scratch- und Pricktest entwickelten. Vor 75 Jahren schuf Arthur F. Coca (1875–1959) den Atopiebegriff, erstmals vorgetragen auf der Jahrestagung der American Association of Immunologists in Washington am 1.5.1922. Vor 30 Jahren, 1967, publizierte S.G.O. Johansson die Entdeckung des Immunglobulin E, damals als IgND bezeichnet und – wie sich nachfolgend zeigte – identisch mit dem als γ E-Globulin bezeichneten, 1966 von Ishizaka et al. publizierten Antikörper.

Seit diesen Marksteinen der Allergologie sind die Erkenntnisse, vor allem über die immunologischen Grundlagen allergischer Reaktionen, ins Unüberschaubare angewachsen. Auch auf dem 9. Mainzer Allergie-Workshop wird eine Fülle aktueller Daten zu Grundlagen und Klinik allergischer Erkrankungen vorgetragen werden (vgl. die Abstracts in diesem Heft). Die Herausgeber des Allergo Journals laden Sie herzlich ein, am 14. und 15. März in der Mainzer Hautklinik an den Diskussionen über diese Befunde teilzunehmen.

Prof. Dr. G. Schultze-Werninghaus

Prof. Dr. Dr. J. Ring